

Meine ersten Überlegungen, Heinrich Heines DEUTSCHLAND, EIN WINTERMÄRCHEN zu vertonen, gehen auf das Jahr 2002 zurück. Aus Respekt vor diesem von mir so geliebten Versepos musste zunächst „der Schlüssel“ gefunden werden, der mir den Zugang zum Werk öffnet. Die kompositorische Aufarbeitung musste sinnvoll, kunstreich und aktuell sein, entsprechend meinem Anliegen zu folgenden Schwerpunkten:

- Es galt, den Wirkungsgrad des Heine-Textes durch Musik zu erhöhen. Der Text musste klanglich herausgearbeitet und verstärkt werden; jedoch durfte die Musik ihn nicht zweitrangig machen, ihn nicht überwuchern, wie wir es sonst aus vielen Opern kennen.
- Um ein ausgewogenes Verhältnis von gesungenen und gesprochenen Textteilen herzustellen, mussten einige Capita mehr oder weniger stark gekürzt werden.
- Die Musik durfte nach meiner Überzeugung weder aleatorisch, seriell, noch in einer anderen Weise dodekaphonisch gesetzt sein. Melodien und Abläufe sollten „klassisch“-harmonische Grundlage haben, aber mit vielfältig ausgeformten Geräuschzuteilungen.
- Es kam nur mein klangerweiterter Flügel (präpariertes Klavier) in Frage, der aufgrund seines vorwiegend auf Tonhöhen gestimmten Präparationsystems sowohl den konventionellen Aspekt (tonale melodietragende Harmonik), als auch den innovativen Aspekt (Geräusch- und Spaltklänge) anbietet. Zusätzlich würden die 12 verschiedenen Präparationsmaterialien mit den ihnen eigenen, unterschiedlichen Klängen bezeugen, dass die Vertonung nur ein Ergebnis unseres Jahrhunderts sein kann; gleichzeitig aber bliebe das Gewicht der Heine'schen Romantik - sein Spott, seine Liebe, seine Leidenschaft - in aller Authentizität erlebbar.
- Um den Heine-Text noch gegenwartsnäher zu machen, sollten die in einigen Texten heute nicht mehr bekannten Persönlichkeiten durch sehr wohl bekannte Zeitgenossen austauschbar sein und neue und maßvoll eingefügte Textteile sollten Gedanken Heines weiter aktualisieren - ernsthaft, witzig und beißend - aus seinem dichterischen Kontext heraus auch als Zukunftsvisionen deutbar.
- Damit die Vertonung über zweimal 70 Minuten lebendig bleibt, mussten in den 27 Capita verschiedenste Formtypen, tradierte und neue, zur Anwendung kommen. (Sie sind in den hier beigelegten Kritiken ausführlich und charakterisierend dargestellt).
- Obgleich die Partitur 2 Spieler vorsehen sollte - einen Pianisten und einen Vokalist (Akteur) - stellte ich mir die Aufgabe, das gesamte Werk solistisch zu interpretieren, mithin die Herausforderung, erstmals zu singen und parodistisch zu agieren. Bei Umsetzung aller Parameter würde die Gesamtvertonung sowohl als konzertant-dramatischer Liederzyklus zu verstehen sein, aber auch als eine kabarettistische Performance.

HEINRICH HEINE



DEUTSCHLAND, EIN WINTERMÄRCHEN

ein musikalisch-dramatischer Zyklus
für Stimme und klangerweiterten Flügel
komponiert und interpretiert von

**HANS-KARSTEN
RAECKE**

Freitag, den **28. Mai 2010**,
20 Uhr, Atelier-Klangwerkstatt e.V.,
Pozzistr. 10, 68167 Mannheim
Eintritt: 10,- (5,-) Euro